



Hochtemperatur-Supraleitung

Praktikum - Festkörperphysik

Julia Jacob Mario Alex Hollberg
julia.jacob@udo.edu mario-alex.hollberg@udo.edu

4. September 2020

TU Dortmund – Fakultät Physik

Inhaltsverzeichnis

1 Ziel	3
2 Theorie	3
3 Durchführung	3
4 Auswertung	3
4.1 Phänomenologische Beobachtungen des Supraleiters	3
4.2 Bestimmung der kritischen Temperatur T_c via Meißner-Ochsenfeld-Effekt .	4
4.3 Bestimmung der kritischen Temperatur T_c via 4-Punkt-Messung	5
4.3.1 Ohne Magnet	6
4.3.2 Mit Magnet	7
4.4 Abschätzung der kritischen Stromstärke I_c	9
4.4.1 Ohne Magnet	10
4.4.2 Mit Magnet	11
4.5 Abschätzung des induzierten Stroms I_{ind}	12
5 Diskussion	13
Literatur	15
6 Anhang	15
6.1 Bestimmung der kritischen Stromstärke I_c	15

1 Ziel

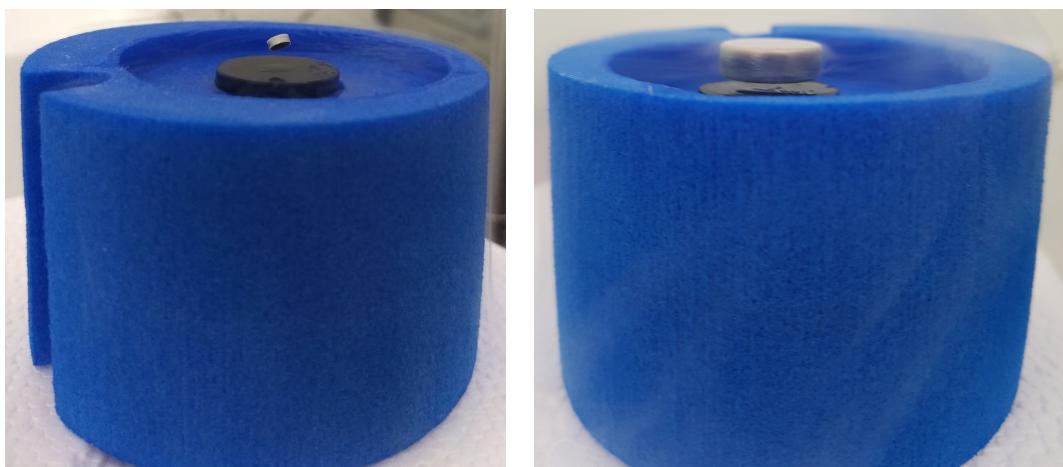
2 Theorie

3 Durchführung

4 Auswertung

4.1 Phänomenologische Beobachtungen des Supraleiters

Zu Beginn des Versuches werden die gemachten Beobachtungen der verschiedenen Magnet-Supraleiter-Anordnungen geschildert. In den drei folgenden Abbildungen 1a, 1b und 2a ist gut zu erkennen, wie der Magnet, bedingt durch den Meißner-Ochsenfeld-Effekt, eigenstabil über dem Supraleiter schwebt. Dabei rotiert in Abbildung 1a ein kleiner Magnet #M1 in einer schrägen Position über dem SL #2 Supraleiter um seine Achse hin und zurück. Hingegen rotiert, relativ zu seiner Achse, der größere Magnet #M2 in Abbildung 1b parallel zum SL #3 Supraleiter hin und zurück.

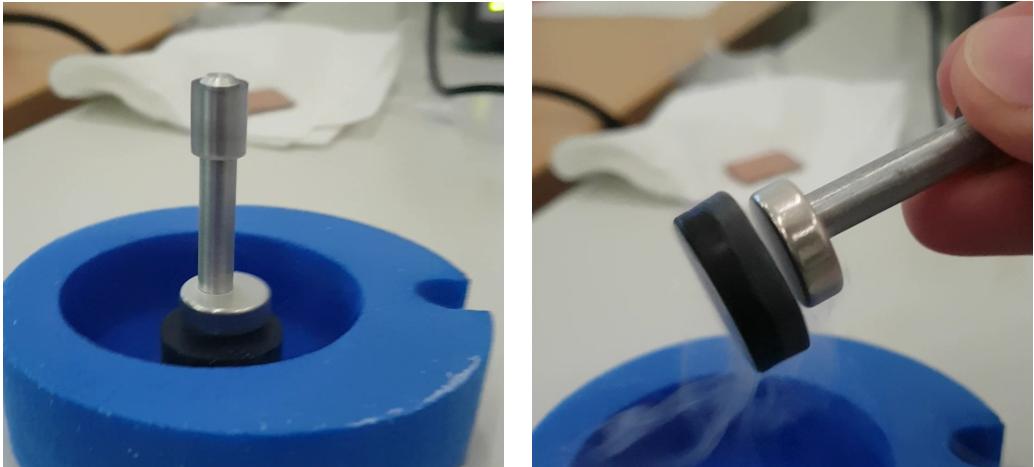


(a) Der SL #2 Supraleiter zusammen mit einem #M1 Permanentmagnet auf einem Styroporbehältnis mit flüssigem Stickstoff.

(b) Der SL #3 Supraleiter zusammen mit dem #M2 Permanentmagnet auf einem Styroporbehältnis mit flüssigem Stickstoff.

Besonders attraktiv sind diese Eigenschaft in der Technik, da so eine berührungslose Kraftübertragung realisiert werden kann. So lassen sich beispielsweise supraleitende Magnetlager wie in Abbildung 2a realisieren. In Abbildung 2a ist dazu ein Pinning-Stab zusammen mit dem #M2 Permanentmagneten zu sehen. Diese Konfiguration schwebt über dem SL # 3 Supraleiter. Wird dem Pinning-Stab samt #M2 Magnet ein Impuls übertragen, so rotiert die Konfiguration stabil über dem SL #3 Supraleiter. Wird die Anordnung aus Abbildung 2a nun am Pinning-Stab angehoben, so bleibt die Konstellation bestehen. Der SL # 3 Supraleiter schwebt nun unter dem Magneten, dieser Effekt wird der Suspension zugeschrieben. Sind die Pinning-Kräfte stark genug, so lassen

sich Rotationsbewegungen in sämtliche Raumrichtungen ermöglichen (siehe Abbildung 2b).



- (a) Magnetlager aus dem SL #3 Supraleiter zusammen mit einem #M2 Permanentmagnet und einem Pinning-Stab auf einem Styroporbehältnis mit flüssigem Stickstoff.
- (b) Magnetlager aus dem SL #3 Supraleiter zusammen mit einem #M2 Permanentmagnet und einem Pinning-Stab in einer Schräglage angehoben.

4.2 Bestimmung der kritischen Temperatur T_c via Meißner-Ochsenfeld-Effekt

Um die Spannung $U_{TS,Si}$ am Silizium-Temperatursensor in Temperatur T umzurechnen, wird ein Polynom vierten Grades genutzt:

$$T(U_{TS,Si}) = a_0 + a_1 \cdot U_{TS,Si} + a_2 \cdot U_{TS,Si}^2 + a_3 \cdot U_{TS,Si}^3 + a_4 \cdot U_{TS,Si}^4$$

dabei sind die Kalibrierungsdaten a_i mit $i \in 0,..,4$ dem Datenblatt zu entnehmen. Das dabei resultierende Verhältnis zwischen Temperatur T und der Messzeit t ist in Abbildung 3 dargestellt. Dabei wird die anfängliche Messzeit abgeschnitten, bei der keine Temperaturänderung statt findet und ein neuer zeitlicher Nullpunkt gesetzt. So lässt sich das Verhalten bei der Temperaturerhöhung besser untersuchen. Der Zeitpunkt an dem der #M1 Magnet wieder auf dem Supraleiter aufliegt, ist jeweils mit einem gelben Kreis gekennzeichnet. Alle drei Messungen zeigen anfangs einen starken Temperaturanstieg. Etwa 4 second nachdem die jeweilige kritische Temperatur T_c^{MCE} erreicht ist, zeigen Messung 1 und 2 ein schwächer werdenden Temperaturanstieg, bis dieser sich nach weiteren 5 s annähernd linear verhält. Messung 3 hingegen, zeigt sofort nachdem die kritische Temperatur T_c^{MCE} erreicht ist, ein linearen Zuwachs der Temperatur.

Die sich dabei ergebende kritische Temperatur T_c^{MCE} der einzelnen Messungen ist in Tabelle 1 aufgelistet. Die Abschätzung des systematischen Fehlers von 5 K ergibt sich teils daraus, dass das Absenken des #M1 Magnets nicht abrupt passiert, sondern in einem gewissen Messbereich. Auch spielt die Position des Temperatursensors eine Rolle. Denn

dieser liegt möglicherweise nicht optimal auf dem SL #2 Supraleiter auf. Ein Temperaturgradient am SL #2 Supraleiter, welcher die Messung verfälschen würde, ist ebenfalls nicht auszuschließen. Da der Temperatursensor im Werk kalibriert wurde, wird der Fehler beim Messen eher als gering eingeschätzt. Durch Mittelung der kritischen Temperaturen T_c^{MCE} der einzelnen Messungen ergibt sich \bar{T}_c^{MCE} , mit dem Fehler $\Delta\bar{T}_c^{\text{MCE}} = \Delta T_c^{\text{MCE}}/\sqrt{3}$.

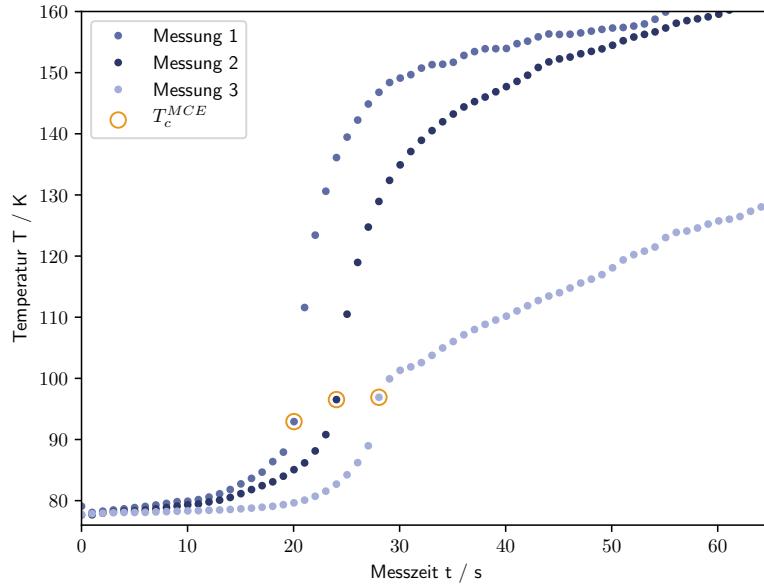


Abbildung 3: Bestimmung der kritischen Temperatur anhand von drei Messungen mittels des Meißner-Ochsenfeld-Effekts. Die gelben Kreise kennzeichnen den Zeitpunkt, an dem der #M1 Magnet wieder auf dem SL #2 Supraleiter aufliegt. Es werden allen Messwerten einen systematischen Fehler von ± 5 K zugeschrieben.

Tabelle 1: Kritische Temperatur T_c^{MCE} für drei Messungen.

Messung 1	$T_c^{\text{MCE}} / \text{K}$	Messung 2	$T_c^{\text{MCE}} / \text{K}$	$\bar{T}_c^{\text{MCE}} / \text{K}$	Mittel
	$92,93 \pm 5$	$96,53 \pm 5$	$96,90 \pm 5$	$95,45 \pm 2,89$	

4.3 Bestimmung der kritischen Temperatur T_c via 4-Punkt-Messung

Im folgendem wird im Unterkapitel 4.3.1 der SL #1 Supraleiter ohne Störung eines Magnetfeldes untersucht und damit die kritische Temperatur T_c^{4PM} bestimmt. Dann wird im Unterkapitel 4.3.2 die Messung mit dem #M3 Magneten für zwei verschiedenen

Abstände wiederholt.

Der Platin-Sensor erlaubt es die Temperatur am SL #1 Supraleiter zu bestimmen. Dazu wird der gemessene Widerstand $R_{\text{TS,Pt}}$ durch ein Polynom dritten Grades:

$$T(R_{\text{TS,Pt}}) = a_0 + a_1 \cdot R_{\text{TS,Pt}} + a_2 \cdot R_{\text{TS,Pt}}^2 + a_3 \cdot R_{\text{TS,Pt}}^3$$

in Temperatur T umgerechnet, wobei a_i mit $i \in 0,..,3$ dem Datenblatt des Platin-Sensors entnommen wird. Der SL #1 Supraleiter, sowie der Platin-Sensor befinden sich in einem geschlossenem Plexiglasgehäuse, was die Messung vor äußeren Einflüssen schützt. Allerdings kann sich beim auftauen so besser Flüssigkeit ansammeln, welche das Messergebnis verfälschen können. Der Platin-Sensor ist vom Werk aus kalibriert und arbeitet damit sehr genau. Ein Temperaturgradient am Supraleiter zum Platin-Sensor ist auch hier nicht auszuschließen. Der systematische Fehler wird damit auf $\pm 2 \text{ K}$ geschätzt. Zusätzlich wird ein Ablesefehler bei der Bestimmung der kritischen Temperatur $T_c^{4\text{PM}}$ dazugeschätzt. Dieser bildet sich durch die Mittelung von vier Temperaturänderungen $\Delta T_{i,i-1}^{4\text{PM}} = |T_i^{4\text{PM}} - T_{i-1}^{4\text{PM}}|$ um die kritische Temperatur $T_c^{4\text{PM}}$:

$$\bar{\Delta T}_c^{4\text{PM}} = \frac{\Delta T_{c-1,c-2}^{4\text{PM}} + \Delta T_{c,c-1}^{4\text{PM}} + \Delta T_{c+1,c}^{4\text{PM}} + \Delta T_{c+2,c+1}^{4\text{PM}}}{4}$$

4.3.1 Ohne Magnet

Das temperaturabhängige Verhalten des SL #1 Supraleiter-Widerstandes R_{SL} , ohne Störung durch einen Magnetfeld, bei einem Durchlaufstrom I von $0,6 \text{ A}$ ist in Abbildung 4 dargestellt. Der SL #1 ist zwischen $(76 \pm 2) \text{ K}$ und etwa $(117 \pm 2) \text{ K}$ supraleitend, denn hier zeigt sich ein Widerstandswerte von Null. Fehlerhaft gemessene negative Widerstandswerte sind größtenteils aus dem Ausschnitt skaliert, weshalb Lücken, wie z.B. zwischen $(80 \pm 2) \text{ K}$ und $(90 \pm 2) \text{ K}$, entstehen. Diese und weitere Sprungwerte (beispielsweise zwischen $(115 \pm 2) \text{ K}$ und etwa $(116 \pm 2) \text{ K}$) sind Messfehler, welche sich größtenteils nicht im interessante Bereich aufhalten. Der interessante Bereich ist der, an dem der Widerstand R_{SL} eine stetige Zunahme erfährt. Bei einer Temperatur von etwa $(117,36 \pm 2,60) \text{ K}$ zeigt sich der erste Widerstandsanstieg von $0,1 \text{ m}\Omega$. Danach ist der Widerstandszuwachs sehr stark, bis dieser sich bei etwa $(125 \pm 2) \text{ K}$ annähernd linear verhält.

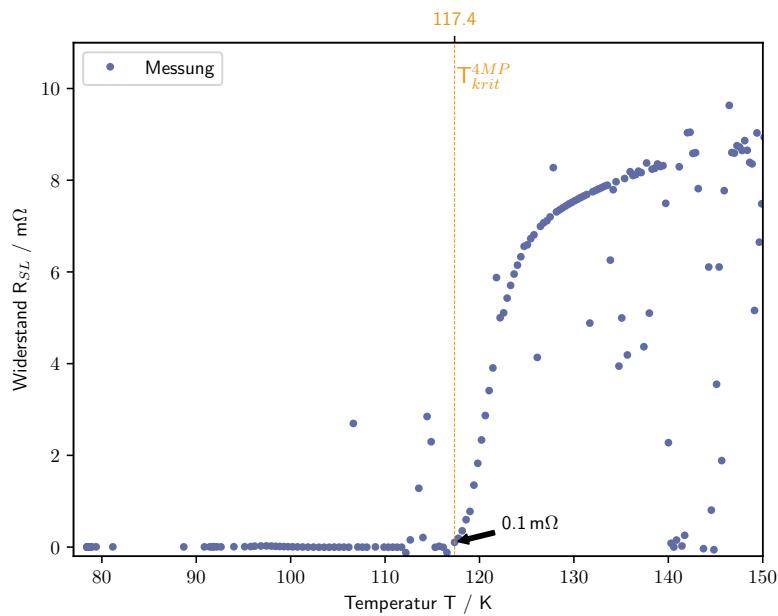


Abbildung 4: Bestimmung der kritischen Temperatur des SL #1 Supraleiter ohne Magneten anhand einer 4-Punkt-Messung. Die Temperatur T wird mit einem Platin-Sensor ermittelt, wobei der Widerstand R_{SL} bei einem Strom I von 0,6 A gemessen wird. Die gelbe Markierung kennzeichnet die kritische Temperatur T_c^{4PM} . Es werden allen Messwerten einen systematischen Fehler von ± 2 K zugeschrieben.

4.3.2 Mit Magnet

Die Messung für einen Magnetabstand von 10 mm ist in Abbildung 5, und die in einem Abstand von 16 mm ist in Abbildung 6 dargestellt. Beide sind ab (78 ± 2) K bis zu kritischer Temperatur T_c^{4PM} zunächst supraleitend. Zuerst werden die beiden Abbildungen 5 und 6 miteinander verglichen. Es fällt auf, dass die Messung aus Abbildung 5 deutlich mehr Sprungwerte gemessen hat, als die Messung aus Abbildung 6. Damit ist in Abbildung 6 ein stetigerer Widerstandsanstieg zu erkennen. Einige Sprungwerte sind in Abbildung 5 leider genau dort, wo der Widerstandsanstieg anfängt. Dadurch lässt sich der anfängliche Widerstandszuwachs erst bei $0,31\text{ m}\Omega$ bestimmen. Beide Messungen zeigen nach der kritischen Temperatur T_c^{4PM} einen ähnlich starken Widerstandsanstieg. Werden beide Messungen (mit Magnet) mit der Messung aus Abbildung 4 (ohne Magnet) verglichen, fällt auf, dass der Widerstandsanstieg weniger stark ist. In Tabelle 2 sind die jeweilige kritische Temperaturen T_c^{4PM} und die gemessene Magnetfeldstärke B_{ex} aufgelistet. Gegen aller Erwartung, nimmt die T_c^{4PM} bei einer größeren Magnetfeldstärke zu.

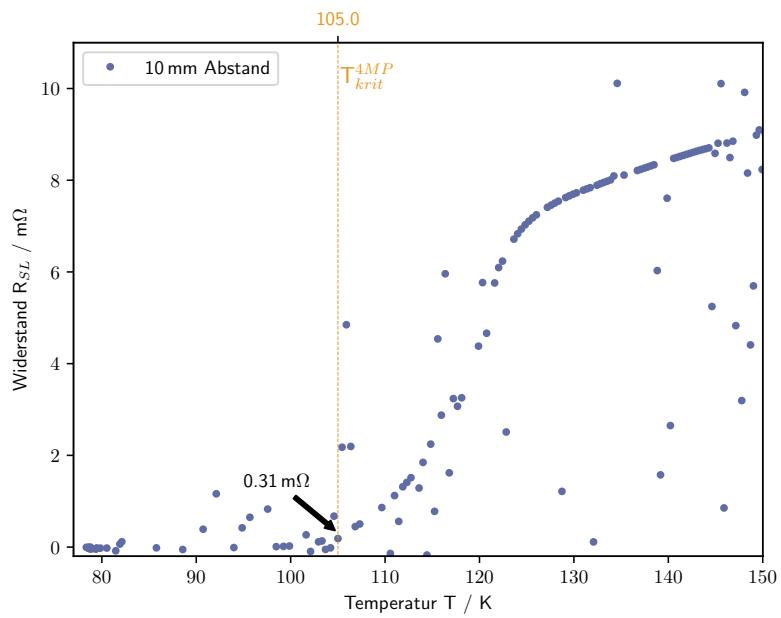


Abbildung 5: Bestimmung der kritischen Temperatur des SL #1 Supraleiter mit dem #M3 Magneten im Abstand von 10 mm anhand einer 4-Punkt-Messung. Die Temperatur T wird mit einem Platin-Sensor ermittelt, wobei der Widerstand R_{SL} bei einem Strom I von 0,6 A gemessen wird. Die gelbe Markierung kennzeichnet die kritische Temperatur T_c^{4PM} . Es werden allen Messwerten einen systematischen Fehler von ± 2 K zugeschrieben.

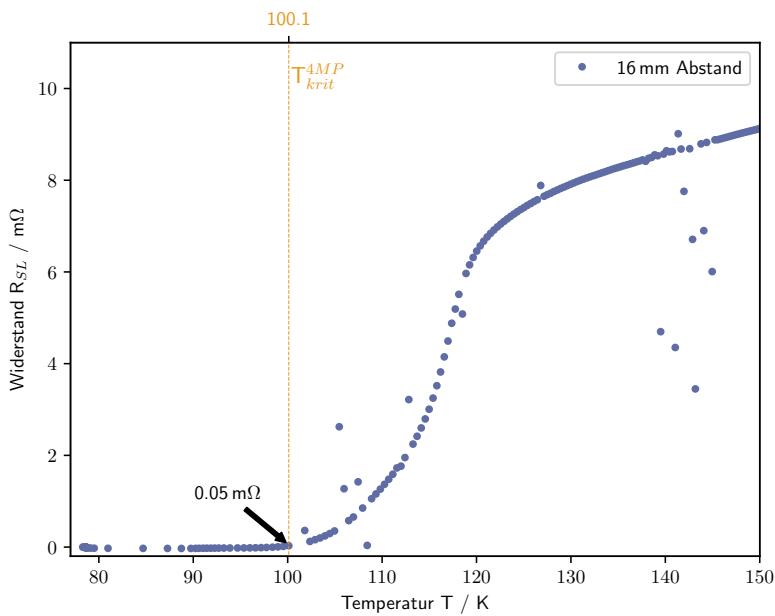


Abbildung 6: Bestimmung der kritischen Temperatur des SL #1 Supraleiter mit dem #M3 Magneten im Abstand von 16 mm anhand einer 4-Punkt-Messung. Die Temperatur T wird mit einem Platin-Sensor ermittelt, wobei der Widerstand R_{SL} bei einem Strom I von 0,6 A gemessen wird. Die gelbe Markierung kennzeichnet die kritische Temperatur T_c^{4PM} . Es werden allen Messwerten einen systematischen Fehler von ± 2 K zugeschrieben.

Tabelle 2: Kritische Temperatur T_c^{MCE} für zwei unterschiedliche Magnetabstände.

Magnetabstand d / mm	kritische Temperatur $T_c^{\text{MCE}} / \text{K}$	Magnetfeldstärke $B_{\text{ex}} / \text{mT}$
10	$105,01 \pm 2,63$	142,7
16	$100,12 \pm 2,86$	23,5

4.4 Abschätzung der kritischen Stromstärke I_c

Im folgendem Unterkapitel 4.4.1 wird die kritische Temperatur T_c^{MCE} bei einer 4-Punkt-Messung in Abhängigkeit von der Durchlaufstromstärken I untersucht. Die dabei entstehenden Fehler werden analog zum Unterkapitel 4.3 abgeschätzt. Im zweiten Unterkapitel 4.4.2 wird die Messung mit Magnetfeld durchgeführt.

4.4.1 Ohne Magnet

Eine 4-Punkt-Messung ohne Magnetfeld wird für jeweils fünf unterschiedlichen Stromstärken ($I = 0,2 \text{ A}; 0,4 \text{ A}; 0,6 \text{ A}; 0,8 \text{ A}; 1,0 \text{ A}$) durchgeführt. Die kritische Temperatur T_c^{MCE} wird möglichst bei einem Widerstandsanstieg auf $0,5 \text{ A}$ abgelesen (siehe Anhang 6.1) und in Tabelle 3 aufgelistet. Mit Ausnahme der kritischen Temperatur T_c^{MCE} bei einer Stromstärke von $0,6 \text{ A}$, ist die Tendenz, dass die kritische Temperatur T_c^{MCE} mit der Stromstärke I abnimmt. Ein Blick in die Messung bei einer Stromstärke von $0,6 \text{ A}$ (Anhang 11) zeigt eine Lücke genau im interessanten Bereich des Widerstandanstiegs und damit, im Vergleich zu den anderen Messungen, einen doppelt so großen Widerstand R_{SL} von $0,1 \text{ m}\Omega$. Aus diesem Grund, wird dieser Wert in der folgenden Auswertung nicht mehr berücksichtigt.

Tabelle 3: Kritische Temperatur T_c^{MCE} für fünf unterschiedliche Durchlaufstromstärken.

Stromstärke I / A	kritische Temperatur $T_c^{\text{MCE}} / \text{K}$
0,2	$116,83 \pm 2,54$
0,4	$116,61 \pm 2,55$
0,6	$117,36 \pm 2,60$
0,8	$114,83 \pm 2,61$
1,0	$114,17 \pm 2,55$

Um nun die kritische Stromstärke I_c bestimmen zu können, wird mittels *Python 3.7.6* eine lineare Extrapolation bis 77 K gemacht, welche in Abbildung 7 zu sehen ist. Für die Ausgleichsgerade: $I(T) = m \cdot T + b$ ergeben sich folgende Parameter:

$$m = (-0,27 \pm 0,03) \frac{\text{A}}{\text{K}} \quad b = (32,34 \pm 3,53) \text{ A}$$

und damit eine Abschätzung für den kritischer Strom I_c von $(11,20 \pm 4,24) \text{ A}$. Der Fehler ergibt sich hierbei nach der gaußsche Fehlerfortpflanzung: $\Delta I(T) = \sqrt{(T \cdot \Delta m)^2 + (\Delta b)^2}$

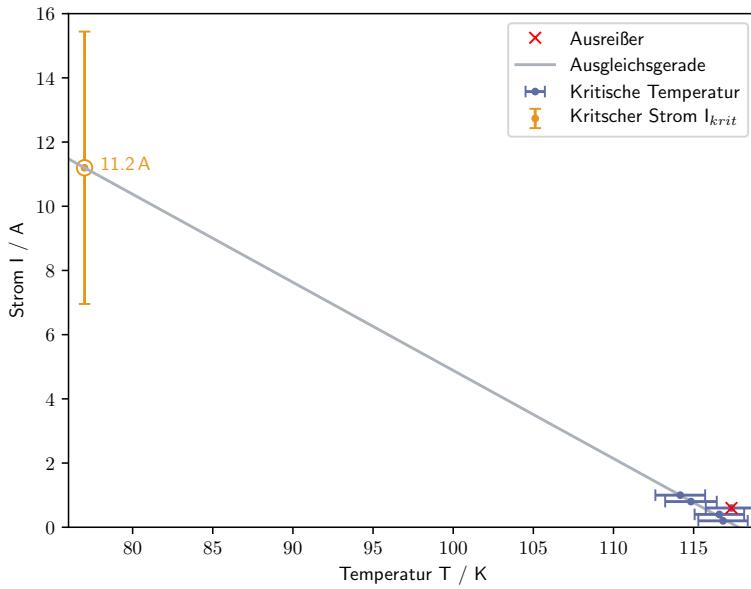


Abbildung 7: Bestimmung der kritischen Stromstärke I_c des SL #1 Supraleiter ohne Magnet anhand einer 4-Punkt-Messung. Die kritischen Temperaturen T_c^{MCE} bei der dazugehörigen Stromstärke I sind der Tabelle 3 zu entnehmen. Die gelbe Markierung kennzeichnet die Abschätzung des kritischen Stroms I_c und die rote Markierung kennzeichnet den aus der Auswertung unberücksichtigten Wert.

4.4.2 Mit Magnet

Nun erfährt der SL #1 Supraleiter eine Störung durch das starke Magnetfeld des #M3 Magnets. Wegen Messproblemen wird der kritische Strom I_c nur für zwei Durchlaufstromstärken von 0,6 A und 0,8 A untersucht. Dazu wird von jeder Messung die kritische Temperatur T_c^{MCE} bei einem Widerstand von etwa 0,5-0,6 A abgelesen (siehe Anhang 6.1) und der jeweilige Wert in Tabelle 4 eingetragen.

Tabelle 4: Kritische Temperatur T_c^{MCE} für fünf unterschiedliche Durchlaufstromstärken mit Magnetfeld des #M3 Magnets.

Stromstärke I / A	kritische Temperatur $T_c^{\text{MCE}} / \text{K}$
0,6	$107,33 \pm 3,51$
0,8	$104,00 \pm 2,85$

Die kritische Strom I_c ergibt sich erneut durch eine Extrapolation bis 77 K mittels *Python 3.7.6*, welche in Abbildung 8 dargestellt ist. Die Parameter der Ausgleichsgeraden

$I(T) = m \cdot T + b$ haben dabei folgende Werte:

$$m = -0,06 \frac{\text{A}}{\text{K}} \quad b = 7,05 \text{ A}$$

und der kritische Strom I_c damit einen Schätzwert von 2,42 A.

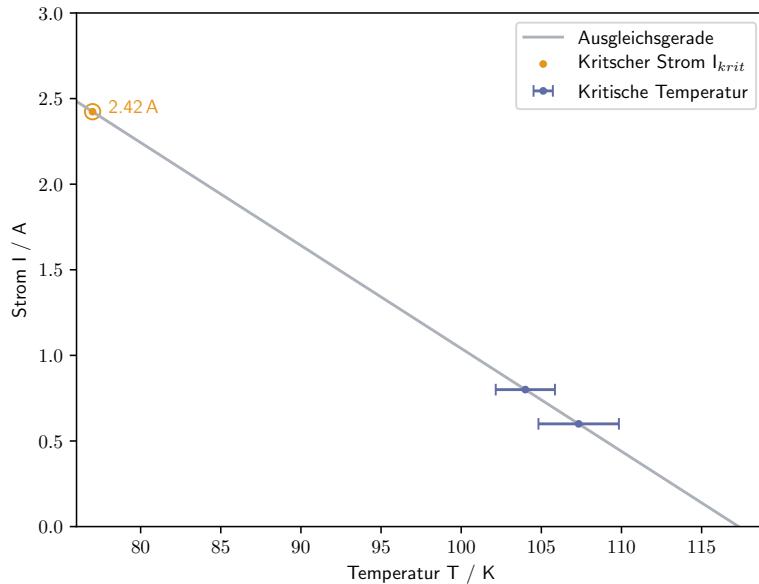


Abbildung 8: Bestimmung der kritischen Stromstärke I_c des SL #1 Supraleiter mit Störung durch den #M3 Magnet anhand einer 4-Punkt-Messung. Die kritischen Temperaturen T_c^{MCE} bei der dazugehörigen Stromstärke I sind der Tabelle 3 zu entnehmen. Die gelbe Markierung kennzeichnet die Abschätzung des kritischen Stroms I_c .

4.5 Abschätzung des induzierten Stroms I_{ind}

Zuletzt wird der mit dem #M3 Magneten induzierte Strom I_{ind} am SL #4 Supraleiter-Ring abgeschätzt. Dazu misst die Hall-Sonde, in einem Abstand von $z = 0$ zum Mittelpunkt des Rings, ein induziertes Magnetfeld B_{ind} von 1,59 mT. Das Biot-Savart-Gesetz für kreisförmige Stromschleifen:

$$I_{\text{ind}}(z, R, B_{\text{ind}}) = \frac{2B_{\text{ind}}(z^2 + R^2)^{3/2}}{\mu_0 R^2}$$

erlaubt es nun, den induzierten Strom I_{ind} abschätzen, wobei der Radius R des SL #4 Supraleiter-Ring 7,5 mm beträgt. Der induzierte Strom lässt sich damit auf einen Wert von $(18,98 \pm 0,51)$ A abschätzen. Wegen einer möglichen nicht idealen Messposition in z -Richtung, wird dem I_{ind} -Wert ein Fehler, welcher sich aus dem absoluten Fehler: $|I_{\text{ind}}(z = 0, R, B_{\text{ind}}) - I_{\text{ind}}(z = \pm 0,1 \text{ mm}, R, B_{\text{ind}})|$ ergibt, zugeschrieben.

5 Diskussion

Im ersten Unterkapitel 4.1 sind phänomenologische Beobachtungen des Supraleiters beschrieben. Dabei wird klar, dass der supraleitende Zustand schnell wieder vergeht, wenn keine Arbeit, im Form von Kühlung, an ihm verrichtet wird. So arbeitet beispielsweise ein supraleitendes Magnetlager reibungsfrei, braucht dagegen aber viel Energie zur Kühlung, um den Zustand beizubehalten. Dieser temperaturabhängige Zustand wird durch zwei unterschiedlichen Messverfahren genauer untersucht. Als erstes wird im Unterkapitel 4.2 mit dem bloßem Auge beobachtet, bei welcher Temperatur der supraleitende Zustand des YBCO-Supraleiters vergeht. In Abbildung 3

Vielleicht noch warum der Magnet nicht abrupt runterfällt?

zeigen die ersten beiden Messungen 1 und 2 einen ähnlichen Verlauf, allerdings eine um etwa 4 K unterschiedliche kritische Temperatur T_c^{MCE} . Das liegt vermutlich an der Messauflösung (eine Temperaturnessung pro Sekunde), die dem großen Temperaturausschlag nach der kritischen Temperatur nicht mehr genügt. Messung 3 zeigt besonders nach Erreichen der kritischen Temperatur T_c^{MCE} ein anderes Verhalten als die beiden anderen Messungen. Der Temperaturanstieg ist dort wesentlich geringer. Möglicherweise ist der Magnet, welcher noch eine geringe Temperatur haben könnte, als der Supraleiter selbst, in die Nähe des Temperatursensor gefallen und hemmt damit den raschen Temperaturanstieg. Aber auch ein Eingriff nach dem Magnetabsenken in das Messsystem, könnte den Verlauf dort verfälscht haben. Hier wäre es hilfreich, einen weiteren Temperatursensor mit einzubinden. So ließe sich der systematische Fehler bei fehlerhafter Position des Sensors und der Verfälschung durch einen Temperaturgradient am Supraleiter minimieren. Schließlich ergibt sich, nach Mittelung über drei Messungen, eine kritische Temperatur von $\bar{T}_c^{\text{MCE}} = (95,45 \pm 2,89)$ K. Dieser Wert liegt dem theoretischen Wert von maximal 93 K [1, S. 62] sehr nah.

Beim zweiten Messverfahren im Unterkapitel 4.3 wird ein Bi2223-Supraleiter in einem möglichst geschlossenem Messsystem mittels einer 4-Punkt-Messung auf seine kritische Temperatur $T_c^{4\text{PM}}$ untersucht. Dabei wird geschaut, bei welcher Temperatur der Widerstand von Null verschieden wird. In Abbildung 4 zeigt sich, dass die Messauflösung bei diesem Verfahren gut genug ist. Die kritische Temperatur $T_c^{4\text{PM}}$ von $(117,4 \pm 2,0)$ K wird bei einem Widerstandsanstieg von Null auf $0,1 \text{ m}\Omega$ abgelesen. Die theoretische kritische Temperatur liegt bei 110 K [1, S. 64] und damit um $(7,4 \pm 2,0)$ K daneben. Eine Mittelung über mehrere Messungen würde vermutlich ein genaueres Ergebnis liefern.

Des Weiteren wird im Unterkapitel 4.3.2 der Einfluss eines extern angelegtem Magnetfeld auf die kritische Temperatur $T_c^{4\text{PM}}$ untersucht. Wie eben gezeigt, liegt die kritische Temperatur $T_c^{4\text{PM}}$ ohne Magnetfeld bei $(117,4 \pm 2,0)$ K. Deshalb wird erwartet, dass sich die kritische Temperatur $T_c^{4\text{PM}}$ mit größer werdenden Magnetabstand d diesem Wert annähert. Gegen aller Erwartung zeigt sich dennoch in Tabelle 2 eine temperaturabhängige Abnahme mit größer werdenden Magnetabstand. Selbst wenn probiert wird, dem Verlauf des Widerstandsanstiegs zu folgen, um die Lücke in Abbildung 5 zu umgehen, ergibt sich in etwa eine kritische Temperatur $T_c^{4\text{PM}}$ von 104 K. Dies würde an der Tatsache nichts ändern. Dieses merkwürdige Verhalten lässt sich mit dieser Arbeit nicht erklären und es müssten weiteren Messreihe zur Überprüfung gemacht werden.

Im weiteren konnte gezeigt werden, dass nicht nur die Temperatur eine entscheidende Rolle für den supraleitenden Zustand spielt. Wird ein Supraleiter als Leiter verwendet, stellt sich fest, dass keine beliebig große Stromstärke durchfließen kann. Ab einer kritischen Stromstärke I_c , welche im Unterkapitel 4.4 für den Bi2223-Supraleiter abgeschätzt wird, verliert der Supraleiter seine supraleitende Eigenschaften. Dafür werden fünf Messungen, ohne die Störung durch ein externes Magnetfeld, bei unterschiedlichen Durchstromstärken I gemacht und mittels einer linearen Extrapolation bis 77 K der kritische Strom I_c abgeschätzt (siehe Abbildung 7), wobei eine der fünf Messungen aus der Auswertung entnommen wurde. Der Grund dafür ist im Unterkapitel 4.4.1 zu finden. Der Schätzwert für die kritische Temperatur I_c liegt bei $(11,20 \pm 4,24)$ A. Für Bi2223-Supraleiter können kritische Stromdichten j_c von etwa $1,2 \cdot 10^7$ A/m² bei 5 K [2, S. 345] beobachtet werden. Leider sind die Maße des Bi2223-Supraleiterstabs nicht bekannt. Aber angenommen dieser hätte einen kreisförmigen Querschnitt, so ergebe sich mit

$$\pi R_{\text{Bi2223-Stab}}^2 = \frac{I}{A} \Leftrightarrow R_{\text{Bi2223-Stab}} = \sqrt{\frac{\pi}{j_c \pi}}$$

einen minimalen Radius $R_{\text{Bi2223-Stab}}$ von 0,55 mm. Der Stabradius wird größer gewesen sein, weshalb ein kritischer Stromwert I_c von etwa $(11,20 \pm 4,24)$ A bei 77 K durchaus realistisch ist.

Als letzte 4-Punkt-Messung wird im Unterkapitel 4.4.2 das Verhalten des kritischen Stroms in Abhängigkeit eines externen Magnetfeld untersucht. Aufgrund von Schwierigkeiten beim Messen, auf die im folgendem noch eingegangen wird, werden hier nur Messungen für zwei unterschiedlich starke Durchlaufstromstärken I untersucht. Unter diesen Umständen ergibt sich durch Extrapolation bis 77 K (siehe Abbildung 8) ein kritischer Strom I_c von 2,42 A. Mit Magnetfeld ist die kritische Stromstärke I_c circa 78 % kleiner als ohne Magnetfeld. Das externe Magnetfeld induziert im Supraleiter einen zusätzlichen Strom I_{ind} . Dieser muss dem Durchlaufstrom I dazugerechnet werden, sodass der kritische Strom I_c nun kleiner wird.

Besonders bei den letzten Messungen kam es, wegen Feuchtigkeitsbildung durch das auf und abtauen des geschlossenen Messsystems, zu Schwierigkeiten. Mit einem Heißluftfön wurde probiert dem entgegenzuwirken. Allerdings hat sich zum Ende hin so viel Feuchtigkeit gesammelt, dass nur noch langes warten bzw. fönern genügt hätte. Dies wird dem geschlossenen System zum Nachteil und erzeugt Sprungwerte wie z.B. in Abbildung 4. Um diese vermeiden zu können, sollte zwischen den Messungen genug Zeit abgewartet bzw. genügend gefönt werden.

Im letzten Unterkapitel 4.5 wird der induzierte Strom am Bi2223-Supraleiter-Ring untersucht. Mit dem Biot-Savart-Gesetz für kreisförmige Leiterschleifen ergibt sich dabei ein Induktionsstrom von $(18,98 \pm 0,51)$ A. Der Bi2223-Supraleiter-Ring hat eine Wanddicke d von 1,5 mm und damit schätzungsweise einen Querschnitt von $A \approx \pi \frac{d^2}{4} = 1,77 \cdot 10^{-6}$ m². Wie oben erwähnt, ist die kritische Stromdichte j_c für einen Bi2223-Supraleiter bei etwa $1,2 \cdot 10^7$ A/m² bei 5 K. Demnach ergibt sich ein kritischer Strom I_c für den Bi2223-Supraleiter-Ring von 21,24 A. Ein Induktionsstrom von $(18,98 \pm 0,51)$ A wäre damit durchaus realistisch.

Literatur

- [1] Prof. Dr. Ulrich Hohenester. *Die Entdeckung der Supraleitung*. URL: <https://physik.uni-graz.at/~uxh/teaching/supraleitung/SL.pdf> (besucht am 28.08.2020).
- [2] M.S.Shalaby u.a. „Higher critical current density achieved in Bi-2223 High-Tc superconductors“. In: *Journal of Radiation Research and Applied Sciences* 9 (3 2016), S. 345–351.

6 Anhang

6.1 Bestimmung der kritischen Stromstärke I_c

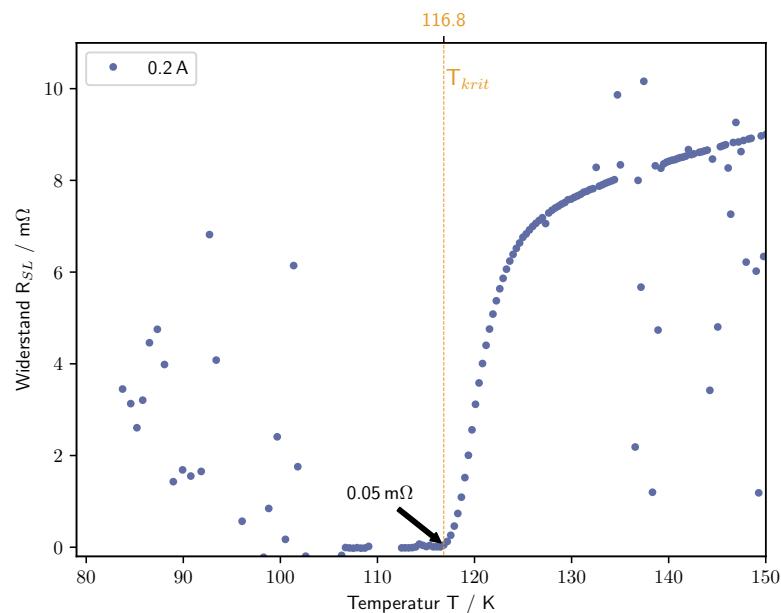


Abbildung 9: Bestimmung der kritischen Temperatur des SL #1 Supraleiter ohne Magnet anhand einer 4-Punkt-Messung. Die Temperatur T wird mit einem Platin-Sensor ermittelt, wobei der Widerstand R_{SL} bei einem Strom I von 0,2 A gemessen wird. Die gelbe Markierung kennzeichnet die kritische Temperatur T_c^{4PM} . Es werden allen Messwerten einen systematischen Fehler von $\pm 2 \text{ K}$ zugeschrieben.

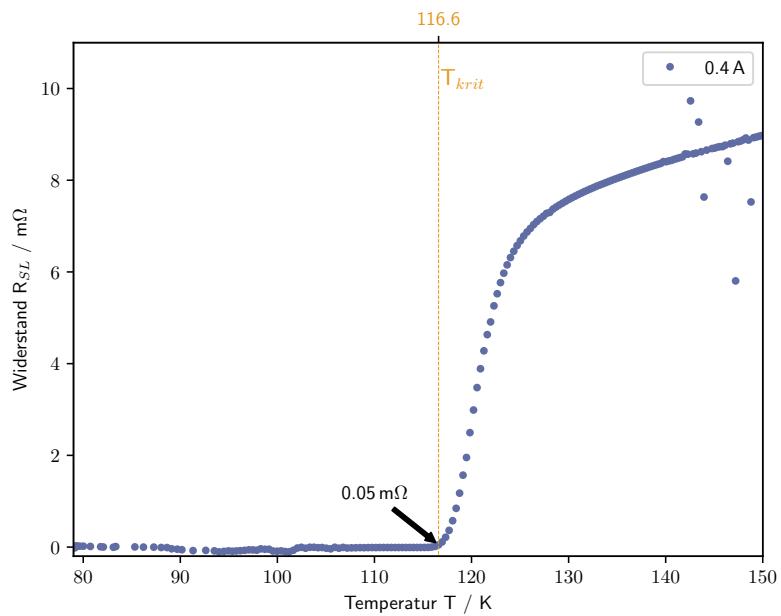


Abbildung 10: Bestimmung der kritischen Temperatur des SL #1 Supraleiter ohne Magnet anhand einer 4-Punkt-Messung. Die Temperatur T wird mit einem Platin-Sensor ermittelt, wobei der Widerstand R_{SL} bei einem Strom I von 0,4 A gemessen wird. Die gelbe Markierung kennzeichnet die kritische Temperatur T_c^{4PM} . Es werden allen Messwerten einen systematischen Fehler von ± 2 K zugeschrieben.

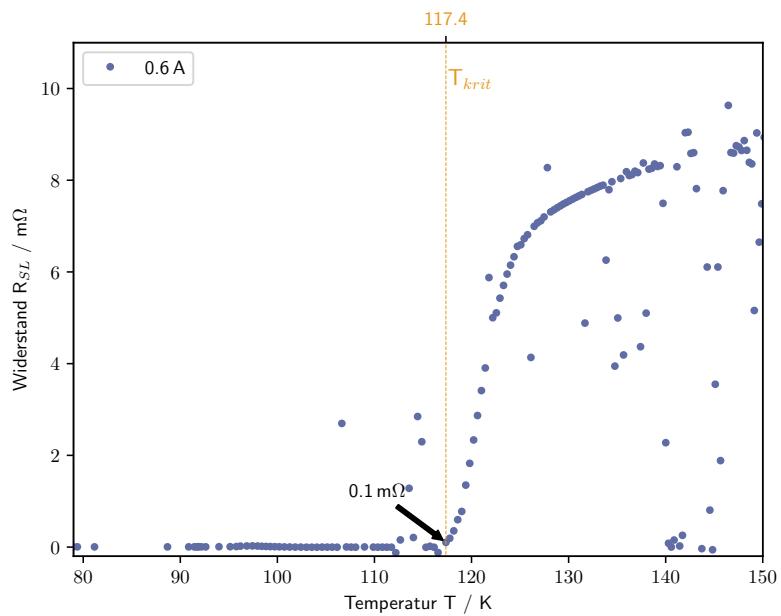


Abbildung 11: Bestimmung der kritischen Temperatur des SL #1 Supraleiter ohne Magnet anhand einer 4-Punkt-Messung. Die Temperatur T wird mit einem Platin-Sensor ermittelt, wobei der Widerstand R_{SL} bei einem Strom I von 0,6 A gemessen wird. Die gelbe Markierung kennzeichnet die kritische Temperatur T_c^{4PM} . Es werden allen Messwerten einen systematischen Fehler von ± 2 K zugeschrieben.

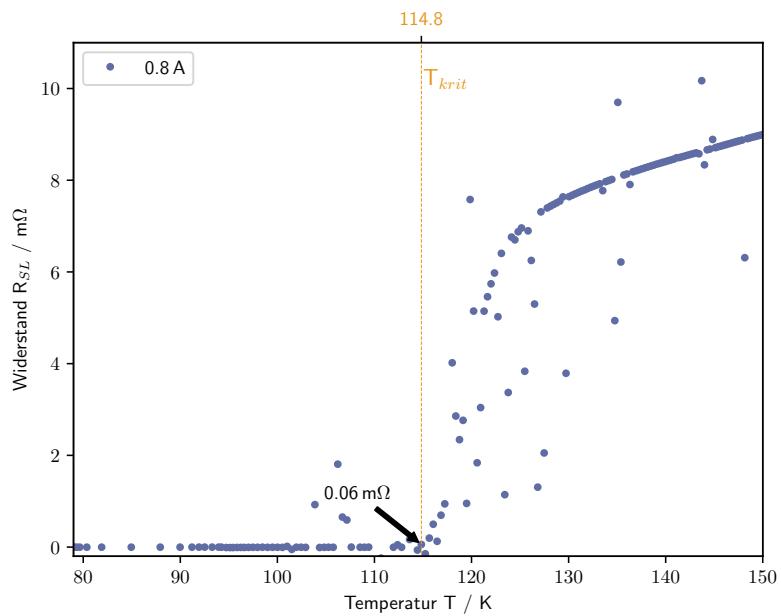


Abbildung 12: Bestimmung der kritischen Temperatur des SL #1 Supraleiter ohne Magnet anhand einer 4-Punkt-Messung. Die Temperatur T wird mit einem Platin-Sensor ermittelt, wobei der Widerstand R_{SL} bei einem Strom I von 0,8 A gemessen wird. Die gelbe Markierung kennzeichnet die kritische Temperatur T_c^{4PM} . Es werden allen Messwerten einen systematischen Fehler von ± 2 K zugeschrieben.

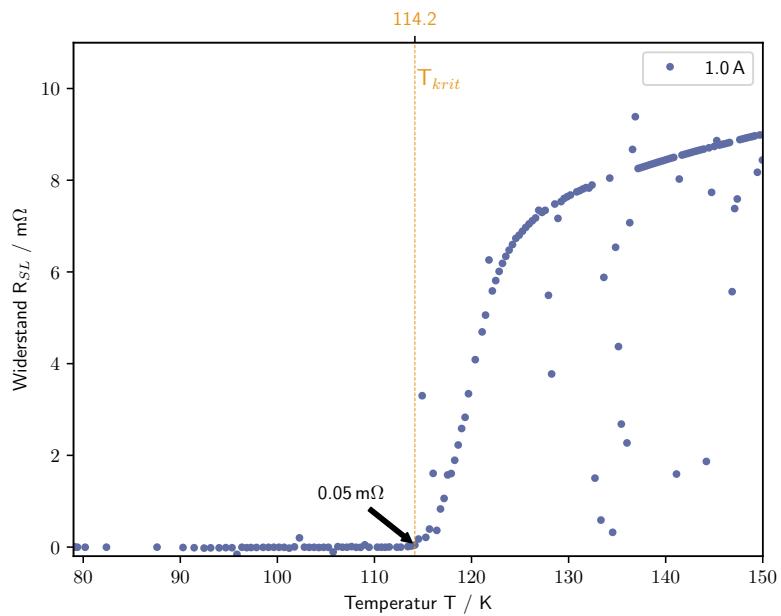
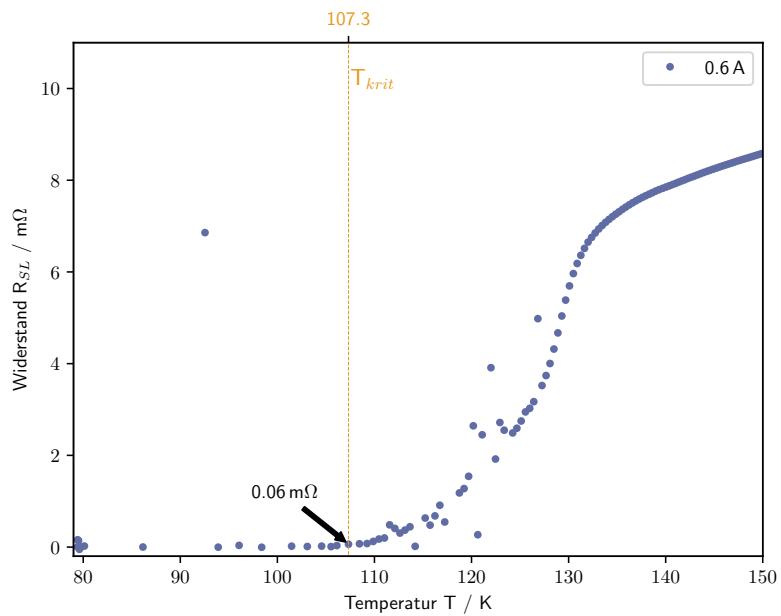


Abbildung 13: Bestimmung der kritischen Temperatur des SL #1 Supraleiter ohne Magnet anhand einer 4-Punkt-Messung. Die Temperatur T wird mit einem Platin-Sensor ermittelt, wobei der Widerstand R_{SL} bei einem Strom I von 1,0 A gemessen wird. Die gelbe Markierung kennzeichnet die kritische Temperatur T_c^{4PM} . Es werden allen Messwerten einen systematischen Fehler von ± 2 K zugeschrieben.



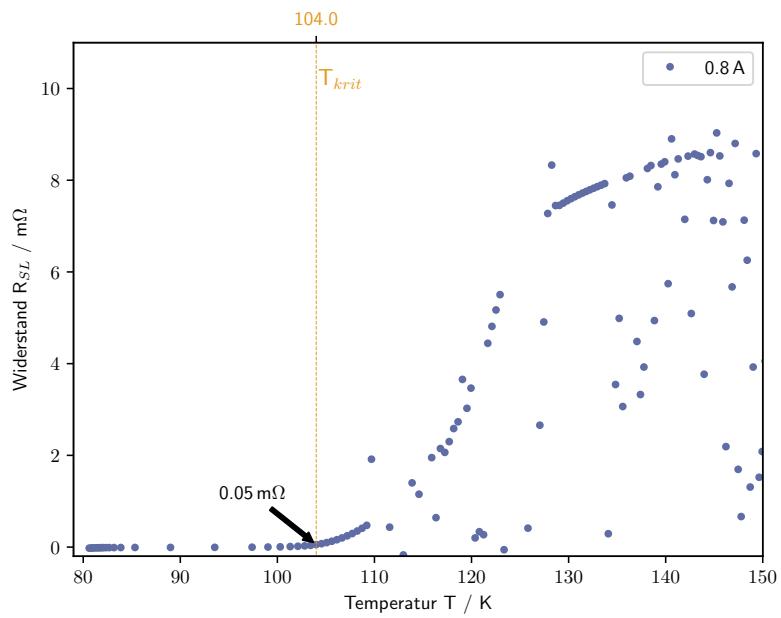


Abbildung 15: Bestimmung der kritischen Temperatur des SL #1 Supraleiter mit Störung des #M3 Magnets anhand einer 4-Punkt-Messung. Die Temperatur T wird mit einem Platin-Sensor ermittelt, wobei der Widerstand R_{SL} bei einem Strom I von 0,8 A gemessen wird. Die gelbe Markierung kennzeichnet die kritische Temperatur T_c^{4PM} . Es werden allen Messwerten einen systematischen Fehler von ± 2 K zugeschrieben.